

es heute in dieser Abteilung nur noch 33 E-Schweißer.

Selbstverständlich vollzog sich die Einführung der neuen Technik nicht ohne Schwierigkeiten. Die Genossen der APO mußten sich oft mit falschen Auffassungen beschäftigen. So vertraten viele Handschweißer längere Zeit die Meinung, daß die UP-Schweißer nicht die fachliche Qualifikation wie die Handschweißer benötigen und daß ihre Arbeit deshalb höher zu bewerten sei. Die Praxis bewies, daß gerade die moderne Technik höhere Kenntnisse verlangt und daß deshalb zunächst nur die besten Kollegen für das automatische Schweißen herangezogen werden konnten.

Durch den Abteilungsleiter, unterstützt von der Leitung der APO, wurden Maßnahmen zur Qualifizierung eingeleitet, damit bis Ende des Jahres 1963 jeder Schweißer alle Schweißverfahren anwenden kann.

Parteigruppe und neue Technik

Im Kontrollplan Neue Technik der APO Mechanische Abteilungen steht die Anwendung der Schneidkeramik im Mittelpunkt. Dabei stützt sich die Leitung der APO vor allem auf die Parteigruppen, weil für die planmäßige Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts ihre Tätigkeit von besonderer Bedeutung ist. Sie sind am engsten mit den Kollegen verbunden. Von ihrer politischen Aktivität hängt es auch im großen Maße ab, wie in ihrem Bereich die gesellschaftliche Kontrolle erfolgt. In der Mechanischen Abteilung III war es die Parteigruppe 2, die sich besonders aktiv für die Schneidkeramik einsetzte. Auf Initiative der Parteigruppe wurde ein Erfahrungsaustausch mit den Mechanischen Abteilungen der Magdeburger Großbetriebe durchgeführt. Daraus entwickelte sich sehr schnell eine gute Zusammenarbeit. So wurde u. a. festgelegt, daß der Schwermaschinenbau „Karl Liebknecht“ die Entwicklung der Schneidkeramik auf der Graugußbasis weiter vorantreibt, während das Karl-Marx-Werk Magdeburg speziell Untersuchungen mit Stahl und legiertem Stahl vor-

nehmen wird. Nach einer gewissen Zeit werden die Ergebnisse untereinander ausgetauscht.

Die von der Betriebsparteileitung in diesem Jahr unternommenen Anstrengungen, die systematische Kontrolle des Planes Neue Technik zum festen Bestandteil der Parteiarbeit in der ganzen Grundorganisation zu machen, haben sich positiv ausgewirkt. So konnten bis zum 30. September wertmäßig 83,6 Prozent der Maßnahmen des Jahres realisiert werden. Die Betriebsparteileitung ist jetzt bemüht, die Gewerkschaftsorganisation und die Betriebssektion der Kammer der Technik mehr für die Durchsetzung des Planes der Neuen Technik heranzuziehen. Hier hat die Parteileitung bisher noch nicht alle Möglichkeiten genutzt, wodurch die allseitige gesellschaftliche Kontrolle eingeeengt wurde. Der Plan Neue Technik ist das wichtigste Mittel, um den Volkswirtschaftsplan zu erfüllen. Deshalb müssen wir bereits jetzt die exakte Kontrolle über die Aufnahme aller Vorschläge der Werktätigen in den Plan Neue Technik 1963 und die termingerechte Verwirklichung derselben organisieren.

Bei der Plandiskussion wurden in unserem Betrieb bis Anfang September 1962 bereits 683 Vorschläge für den Plan Neue Technik 1963 eingereicht, die eine Einsparung von ungefähr 1 103 700 Stunden und eine Senkung der Selbstkosten um annähernd 4419 TDM erbringen. Bis 31. Oktober 1962 konnte die beauftragte Selbstkostensenkung für 1963 mit 74,9 Prozent abgedeckt werden.

Mit der neuen Struktur des Planes Neue Technik 1963 wird sich auch der Kontrollplan der Betriebsparteileitung und der APO-Leitung vereinfachen. Die planmäßige Kontrolle durch die Parteiorganisation für die Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts ist von großer Bedeutung, weil sie ein Mittel ist, den Werktätigen bewußt zu machen, daß sie die neue Technik als ihre wichtigste Waffe im Kampf um die Stärkung der DDR anwenden müssen.

Hans Sparenberg
Stellv. Parteisekretär im VEB Schwer-
maschinenbau „Karl Liebknecht“, Magdeburg